



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Moritz Hohlstein

In der Statistischen Analyse N° 60 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Die Lage am Arbeitsmarkt zeigte sich 2021 verbessert. Die Erwerbstätigenzahl blieb gegenüber dem Vorjahr konstant. Die Arbeitslosigkeit ging zurück. Im Ländervergleich weist Rheinland-Pfalz die drittniedrigste Arbeitslosenquote auf. Allerdings wurde das Vorkrisenniveau bei Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit noch nicht wieder erreicht. Dass die Corona-Pandemie weiterhin den Arbeitsmarkt beeinträchtigt, zeigt sich auch beim Thema Kurzarbeit. Zwar verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit gegenüber dem Vorjahr deutlich, dennoch kam dieses arbeitsmarktpolitische Instrument auch 2021 in nicht unerheblichem Umfang zum Einsatz.

Erwerbstätigenzahl bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert

Gut zwei Millionen Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz

Die Zahl der Erwerbstätigen lag in Rheinland-Pfalz 2021 wie im Vorjahr jahresdurchschnittlich bei 2,02 Millionen. Bundesweit blieb die Erwerbstätigenzahl ebenfalls unverändert.

Die Erwerbstätigenzahl hat sich noch nicht von den Auswirkungen der Corona-Pandemie erholt, die 2020 zum ersten Rückgang der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz seit 2009 geführt hatte. Im Jahr 2021 waren 23 700 bzw. 1,2 Prozent weniger Menschen erwerbstätig als 2019 (Deutschland: -0,8 Prozent).

Im ersten Quartal 2021 lag die Erwerbstätigenzahl um 1,5 Prozent unter dem Niveau des – von der Pandemie noch kaum beeinflussten – Vorjahreszeitraums. In den drei Folgequartalen war die Erwerbstätigenzahl höher als im jeweiligen Vorjahresquartal. Nach einem leichten Zuwachs von 0,2 Prozent im zweiten Quartal legte sie im dritten und vierten Quartal gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum um 0,5 bzw. 0,9 Prozent zu.

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich, der auch als tertiärer Sektor bezeichnet wird (73 Prozent). Auf das Produzierende Gewerbe, den sekundären Sektor, entfallen 25 Prozent aller Erwerbstä-

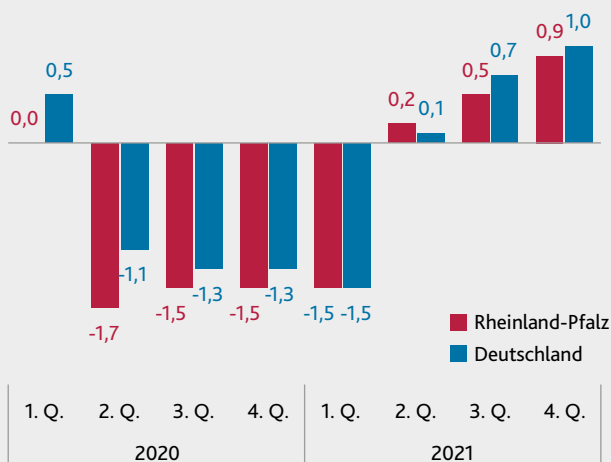
Knapp drei Viertel der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor

G1 Erwerbstätigkeit 2021

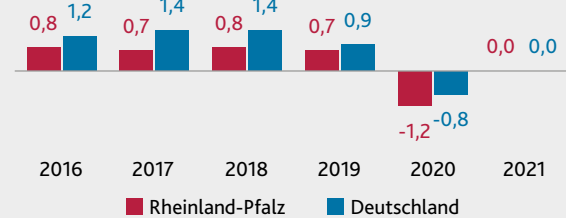


Erwerbstätigkeit 2020
 2,02 Mill. Erwerbstätige
 +240 Personen bzw.
 +0,0% zu 2020

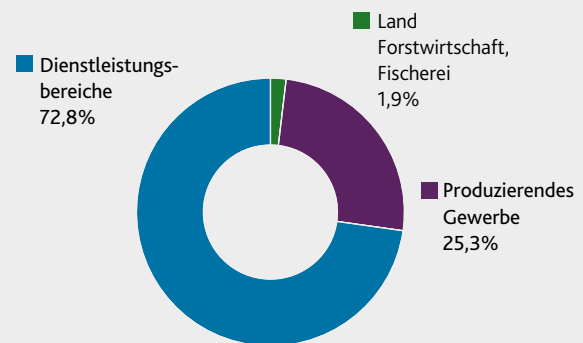
Veränderung zum Vorjahresquartal in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Erwerbstätige 2021 nach Wirtschaftssektoren
 Anteil in %



tigen. Hinzu kommt der primäre Sektor, der die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei umfasst, mit einem Anteil von lediglich 1,9 Prozent an allen Erwerbstätigen.

Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen geringfügigen Anstieg um 1000 Personen bzw. 0,1 Prozent. Allerdings sind die Teilbereiche weiterhin unterschiedlich stark von der Corona-Pandemie und den zu ihrer Bekämpfung getroffenen Maßnahmen beeinträchtigt. Dies spiegelt sich in den Erwerbstätigenzahlen wider. Beschäftigungseinbußen gab es im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation“. Im Jahr 2021 waren dort 9 000 Personen weniger erwerbstätig als im Vorjahr, was einem Rückgang um 1,8 Prozent entspricht. Dagegen wuchs die Zahl der Erwerbstätigen im „Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ um 3 900 Personen bzw. 1,4 Prozent. Mehr Erwerbstätige gab

Dienstleistungsbereiche entwickeln sich unterschiedlich

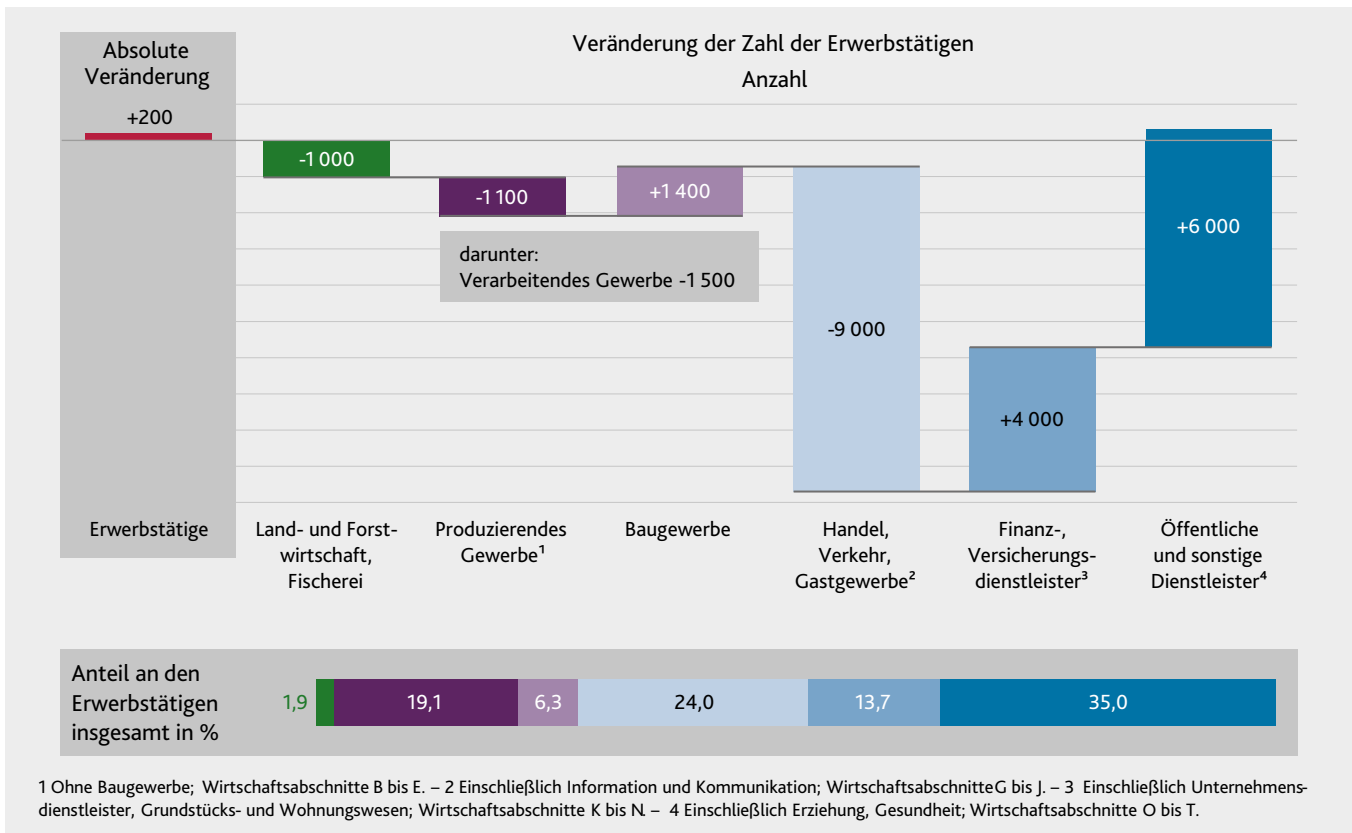
Erwerbstätigenzahl im Produzierenden Gewerbe sinkt um 1,8 Prozent

Im Produzierenden Gewerbe nahm die Beschäftigung ebenfalls ab. Im Berichtsjahr arbeiteten 511 400 Erwerbstätige im sekundären Sektor. Das sind 9 500 Personen bzw. 1,8 Prozent weniger als 2019. Betrachtet man nur das Verarbeitende Gewerbe, fällt der Rückgang mit -9 700 Erwerbstätigen bzw. -2,6 Prozent sogar noch größer aus. Im Baugewerbe legte die Beschäftigung hingegen um 300 Personen bzw. 0,3 Prozent zu.

Im Dienstleistungssektor hatten 2021 rund 1,47 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz.



G2 Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2021



es auch im größten Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ (+6 000 Personen bzw. +0,9 Prozent).

Mehr Erwerbstätige im Baugewerbe

Im Produzierenden Gewerbe blieb die Beschäftigung nahezu unverändert. Im Berichtsjahr arbeiteten 512 200 Erwerbstätige im sekundären Sektor. Das sind knapp 300 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als 2020. Betrachtet man nur das Verarbeitende Gewerbe, ergibt sich ein Rückgang von 1 500 Erwerbstätigen bzw. 0,4 Prozent. Im Baugewerbe legte die Beschäftigung hingegen um 1 400 Personen bzw. 1,1 Prozent zu.

Die Erwerbstätigen setzen sich aus Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte,

Beamten und Beamte sowie marginal Beschäftigte) und Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger zusammen. Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl wird maßgeblich durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestimmt, da sie mit 91 Prozent sowohl hierzulande als auch bundesweit die mit Abstand größte Gruppe der Erwerbstätigen sind. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 0,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +0,3 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen sank dagegen um drei Prozent (Deutschland: -2,7 Prozent). Damit setzt sich der langfristige Trend rückläufiger Selbstständigenzahlen fort.

Zahl der Selbstständigen weiter rückläufig



G3 Erwerbstätige 2021 nach Stellung im Beruf

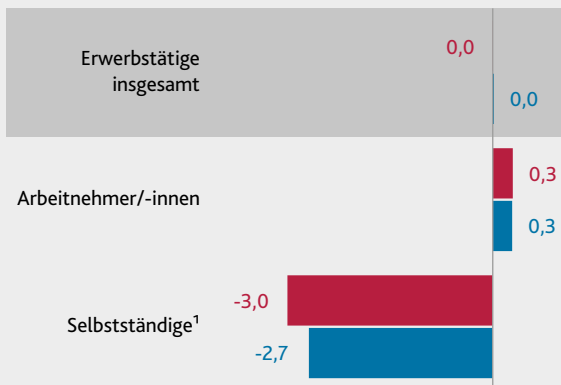


Erwerbstätigkeit 2021

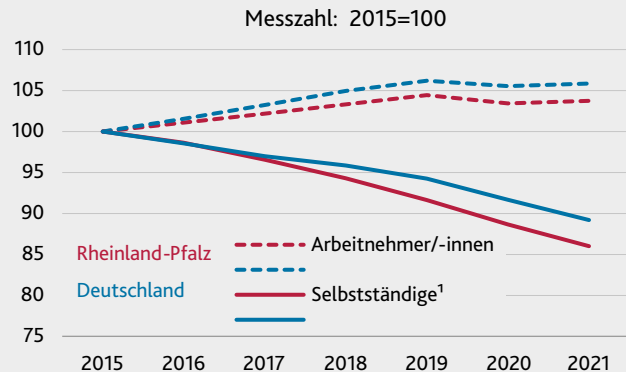
1,84 Mill. Arbeitnehmer/-innen

176 900 Selbstständige

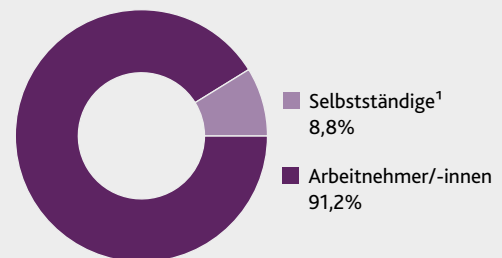
Veränderung zum Vorjahr in %



¹ Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



Anteil in %



Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt zu

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt um 1,8 Prozent

Am 30. Juni 2021 hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1,45 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Die Beschäftigtenzahl lag um 25 200 Personen bzw. 1,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (Deutschland: +1,4 Prozent) und 1,3 Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019 (Deutschland: +1,2 Prozent). Es befinden sich somit nicht nur mehr Personen in Beschäftigung als vor Beginn der Corona-Pandemie, sondern die Beschäftigung in Rheinland-Pfalz bewegt sich wieder auf ihrem langfristigen Wachstumspfad. Von 2009 bis 2019 stieg die Beschäftigung in

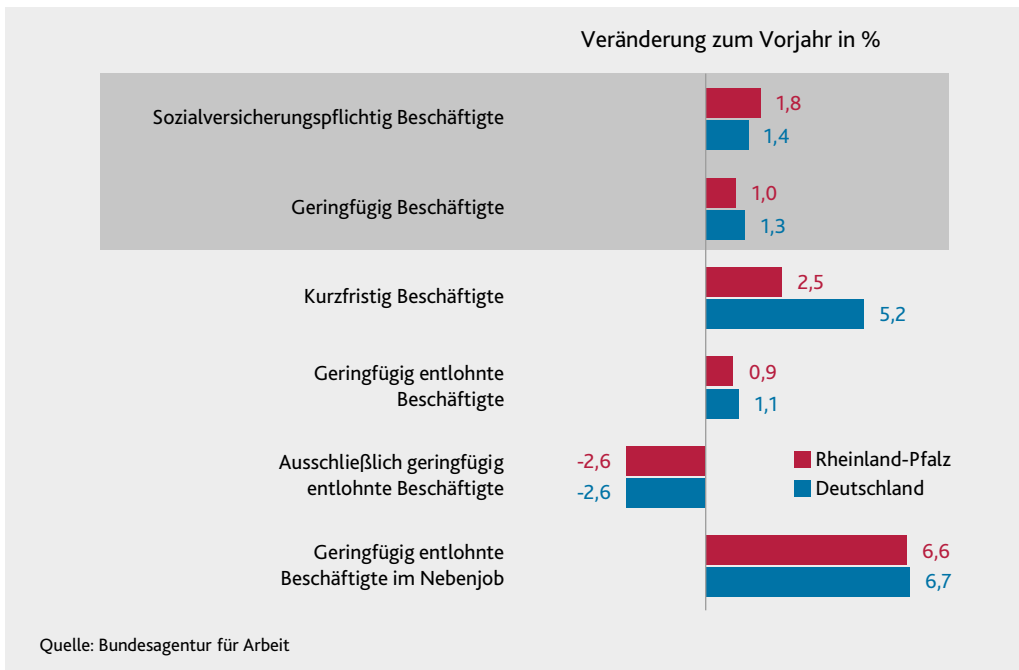
Rheinland-Pfalz mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,7 Prozent. Im Jahr 2020 führten die Auswirkungen der Corona-Pandemie zum ersten Beschäftigungsrückgang seit zehn Jahren.

Während sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,4 Prozent erhöhte, nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,6 Prozent zu. Dadurch erhöhte sich die Teilzeitquote leicht um 0,3 Prozentpunkte. In der Entwicklung der Teilzeitquote spiegelt sich die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle wider: Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit ist in den letzten Jahren durchgehend gestiegen. Im Jahr 2021 lag die Teilzeitquote in Rheinland-Pfalz bei 30 Prozent und somit

Die meisten Teilzeitbeschäftigten sind Frauen



G4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2021 nach Beschäftigungsarten



etwas höher als in Deutschland (29 Prozent). Mit 81 Prozent sind mehr als vier Fünftel der Beschäftigten in Teilzeit Frauen (Deutschland: 78 Prozent). Von den Vollzeitbeschäftigten waren 32 Prozent weiblich (Deutschland: 33 Prozent).

Zahl der „Minijobber“ steigt um ein Prozent

Nach dem deutlichen Rückgang 2020 hat sich die Zahl der geringfügig Beschäftigten 2021 wieder leicht erhöht. Im Jahr 2021 gab es in Rheinland-Pfalz 395 300 sogenannte „Minijobber“. Das entspricht einer Zunahme um 3 900 bzw. ein Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +1,3 Prozent). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten lag aber immer noch um 5,9 Prozent unter dem Niveau von 2019 (Deutschland: –6,1 Prozent).

Mehr geringfügig Entlohnte im Nebenjob

Bei den geringfügig Beschäftigten handelt es sich in erster Linie um geringfügig Entlohnte, d. h. um Personen, bei denen sich das Arbeitsentgelt auf höchstens 450 Euro im Monat beläuft. Im Jahr 2021 wurden in

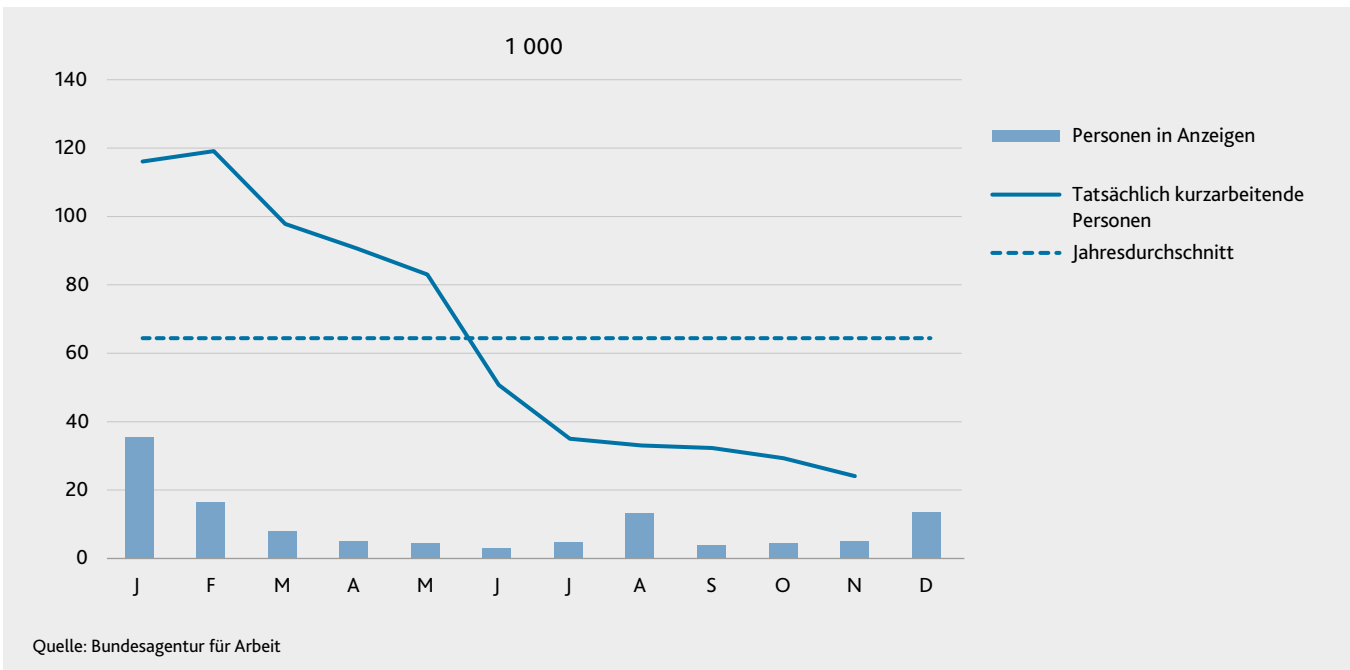
Rheinland-Pfalz 376 600 geringfügig entlohnte Beschäftigte gezählt. Mit 60 Prozent geht die Mehrheit dieser geringfügig Entlohten ausschließlich einer solchen Beschäftigung auf 450-Euro-Basis nach, die übrigen 40 Prozent bessern ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit auf. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Entlohten sank 2021 um 2,6 Prozent (Deutschland: ebenfalls –2,6 Prozent). Bei den geringfügig Entlohten im Nebenjob gab es hingegen einen Anstieg um 6,6 Prozent (Deutschland: +6,7 Prozent). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen neben den geringfügig Entlohten rund 18 700 kurzfristig Beschäftigte; ihre Zahl nahm 2021 um 2,5 Prozent zu (Deutschland: +5,2 Prozent).

Hoher Frauenanteil bei Minijobs

Im Jahr 2021 hatten 231 200 Frauen einen Minijob. Damit belief sich der Frauenanteil bei den geringfügig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz ebenso wie in Deutschland auf 58 Prozent. Unter den ausschließlich



G5 Konjunkturelle Kurzarbeit 2021 nach Monaten



geringfügig entlohnten Beschäftigten ist der Frauenanteil sogar noch etwas höher (62 Prozent). Bei den geringfügig Entlohnerten im Nebenjob beträgt der Anteil 55 Prozent. Von allen kurzfristig Beschäftigten machen Frauen 48 Prozent aus.

Kurzarbeit geht zurück

Vor der Pandemie war Kurzarbeit kaum verbreitet

Dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vorjahr trotz des massiven Einbruchs der Wirtschaftsleistung relativ stabil blieb, war auch auf das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit zurückzuführen. Mit der Erholung der Wirtschaft von dem durch die Corona-Pandemie ausgelösten Einbruch sank die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit. Sie liegt aber weiterhin deutlich über dem Vorkrisenniveau. In Rheinland-Pfalz befanden sich von Januar bis November 2021 im Durchschnitt 64 600 Personen

aus konjunkturellen Gründen in Kurzarbeit.¹ Dies sind 36 000 Personen bzw. 36 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2020. Im Jahr 2019, vor Beginn der Corona-Pandemie, waren im Jahresdurchschnitt nur 1 600 Personen von Kurzarbeit betroffen.

Die unterjährige Entwicklung 2021 zeigt, dass sich zu Jahresbeginn noch viele Personen in Kurzarbeit befanden. Nach den Wintermonaten nahm ihre Zahl jedoch kontinuierlich ab. Im Januar wurden 116 100 Personen gezählt, die aus konjunkturellen Gründen in Kurzarbeit waren. Der Höchststand war im Februar erreicht, als 119 100 Beschäftigte Kurzarbeitergeld empfangen. Anschließend sank die Zahl stetig; im November befanden sich noch 24 100 Personen in Kurzarbeit.

Kurzarbeit geht im Jahresverlauf zurück

¹ Bisher liegen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz nur Monatszahlen bis November 2021 vor. Bei den Daten für September, Oktober und November handelt es sich um Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit.



Kurzarbeit

Als Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Kurzarbeitergeld wird als Lohnersatzleistung nach dem SGB III gewährt. Betriebe müssen der zuständigen Agentur für Arbeit die Kurzarbeit vor Beginn schriftlich anzeigen.

In der Statistik über Kurzarbeit wird unterschieden nach angezeigter Kurzarbeit und realisierter Kurzarbeit. Die Anzeigen zur Kurzarbeit signalisieren, wie viele Betriebe für wie viele ihrer Beschäftigten in welchem Zeitraum kurzarbeiten lassen wollen. Da sich die Auftragslage der Betriebe ändern kann, handelt es sich um eine reine Absichtserklärung, d. h. die Kurzarbeit kann für weniger Beschäftigte oder/und einen kürzeren Zeitraum oder sogar gar nicht erfolgen. Die Statistik über den Bestand an kurzarbeitenden Betrieben und deren Personen in Kurzarbeit gibt den tatsächlich realisierten Arbeitsausfall an.

Arbeitsvolumen weiter unter Vorkrisenniveau

Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit trug dazu bei, dass die jährlich geleisteten Arbeitsstunden pro Kopf – trotz eines Anstiegs im Vergleich zum Vorjahr – noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 2019 liegen. Im Jahr 2021 entfielen auf jeden Erwerbstätigen 1319 Arbeitsstunden (Deutschland: 1349 Arbeitsstunden). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 20 Stunden bzw. um 1,5 Prozent (Deutschland: +25 Stunden bzw. +1,9 Prozent). Gegenüber dem Vorkrisenniveau ergibt sich ein Minus von 2,3 Prozent (Deutschland:

–2,4 Prozent). Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen – also die Zahl der von allen Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden – stieg 2021 um 1,5 Prozent auf 2,67 Milliarden Stunden und lag um 3,5 Prozent unter dem Niveau von 2019 (Deutschland: +1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr und –3,1 Prozent gegenüber 2019).

Arbeitslosigkeit sinkt

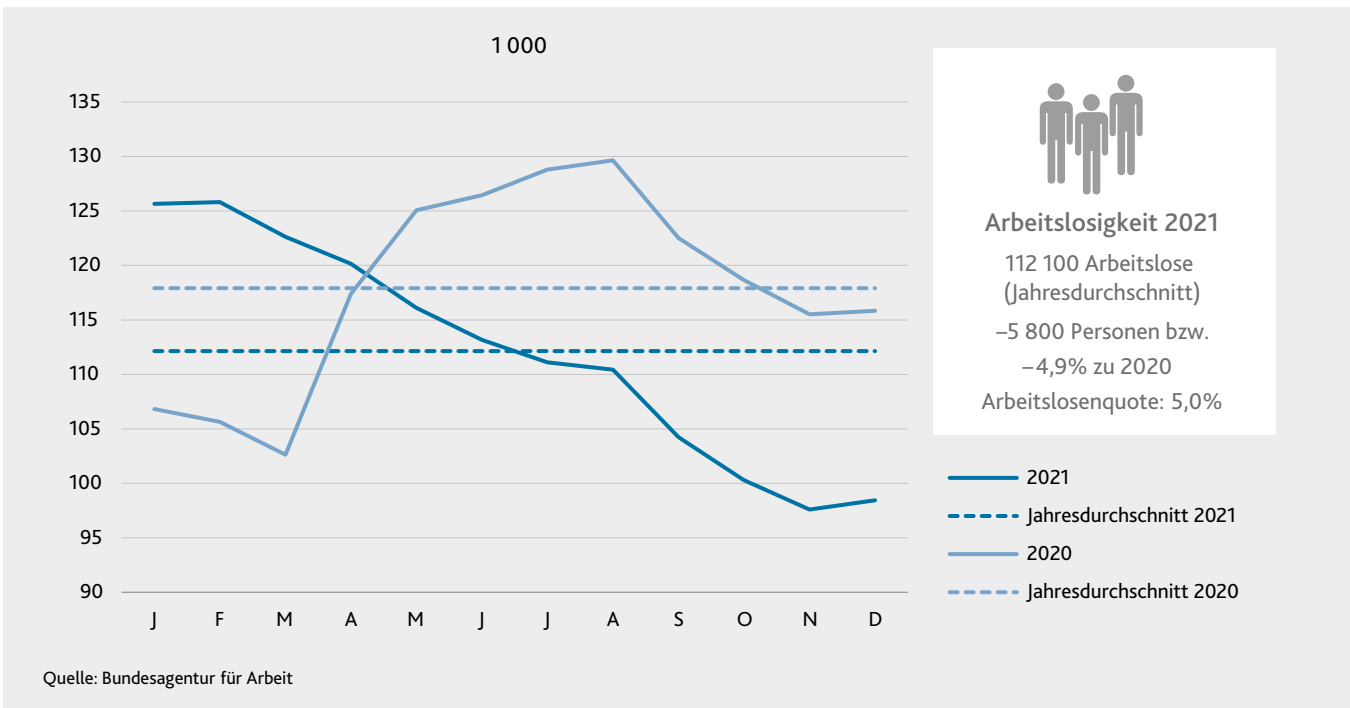
Im Jahresdurchschnitt waren 2021 rund 112 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeitslos gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Vergleich zum Vorjahr um 5 800 Personen bzw. 4,9 Prozent zurück. Deutschlandweit nahm die Zahl der Arbeitslosen um drei Prozent ab. Mit der fortschreitenden konjunkturellen Erholung sank die Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf fast kontinuierlich. Im Januar waren 125 700 Personen arbeitslos gemeldet; das waren 18 800 mehr als ein Jahr zuvor. Im Februar wurde mit 125 800 Arbeitslosen der Höchstwert erreicht (+20 200 gegenüber Vorjahresmonat). Im Mai waren 8 900 Personen weniger arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor, damit lag die Arbeitslosenzahl erstmals seit Dezember 2019 unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Im November sank sie sogar wieder unter die Marke von 100 000 Personen (–17 900 zum Vorjahresmonat). Trotz dieses Rückgangs sind weiterhin deutlich mehr Menschen arbeitslos als vor Beginn der Corona-Pandemie.

Arbeitslosenzahl sinkt im Jahresverlauf

Im Jahr 2019 befand sich die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz mit 97 700 gemeldeten Personen auf einem Tiefststand; das waren 15 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2021 (Deutschland: ebenfalls –15 Prozent).



G6 Arbeitslose 2020 und 2021 nach Monaten



Arbeitslosen-
quote beträgt
fünf Prozent

Die Arbeitslosenquote sank 2021 um 0,2 Prozentpunkte auf fünf Prozent. Bundesweit verringerte sich die Quote ebenso um 0,2 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent. Trotz des Rückgangs war die Arbeitslosenquote höher als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie; in Rheinland-Pfalz belief sie sich 2019 auf 4,3 Prozent und in Deutschland auf fünf Prozent. Im Ländervergleich bewegt sich die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz weiterhin auf relativ niedrigem Niveau. Das Land belegt seit 2003 durchgehend den dritten Rang hinter Bayern (2021: 3,5 Prozent) und Baden-Württemberg (2021: 3,9 Prozent).

Mehr als ein
Drittel der
Arbeitslosen
sind langzeit-
arbeitslos

Trotz der insgesamt verbesserten Arbeitsmarktlage hat sich die Situation in einem Teilbereich weiter verschärft. Im Jahr 2021 wurden rund 40 900 Personen als langzeitarbeitslos eingestuft. Hierzu zählen Arbeitslose, die mindestens ein Jahr ohne Arbeit

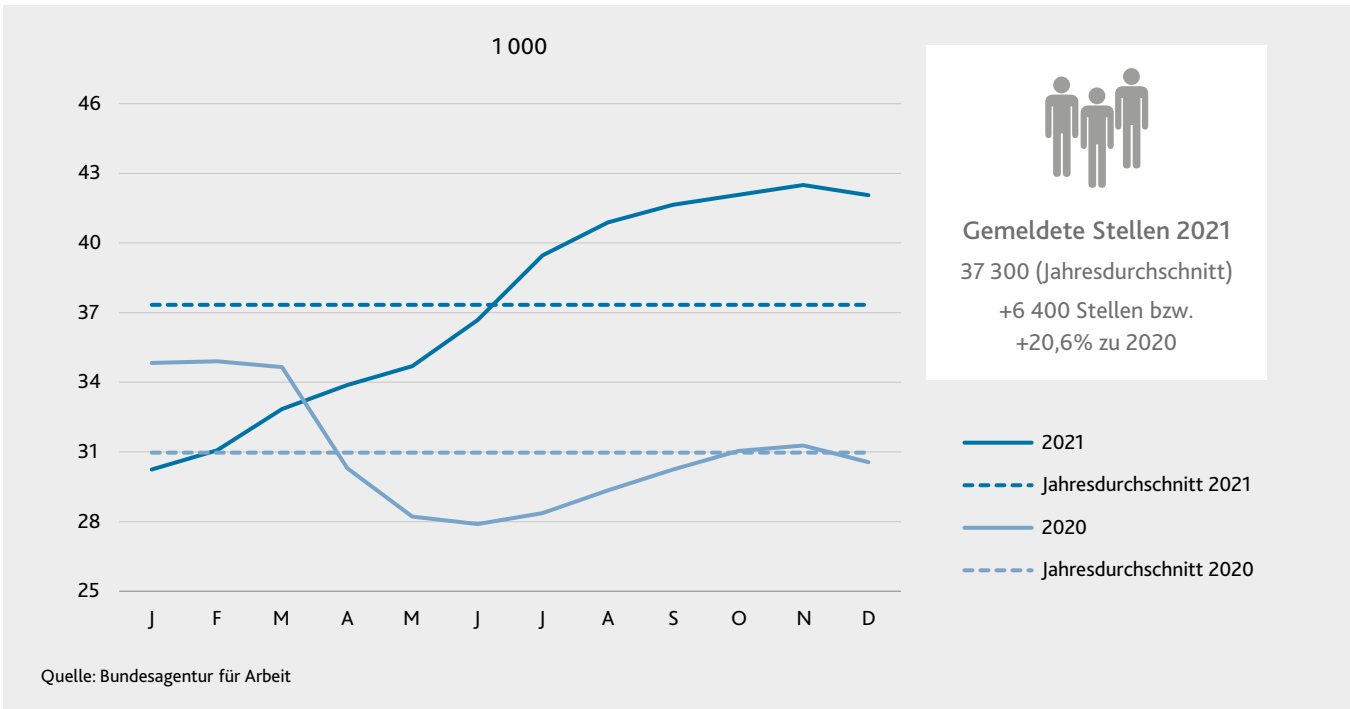
sind. Ihre Zahl nahm das zweite Jahr in Folge deutlich zu; 2021 erhöhte sie sich um 26 Prozent. Die Langzeitarbeitslosen machten mit 36 Prozent mehr als ein Drittel der gesamten Arbeitslosen aus. Bundesweit war ihr Anteil mit 39 Prozent noch etwas höher und ihre Zahl stieg ebenfalls um 26 Prozent.

Von den Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz erhielten rund 48 600 Personen bzw. 43 Prozent Arbeitslosengeld über die Arbeitslosenversicherung (ALG I). In Deutschland beträgt der Anteil 38 Prozent. Der größere Teil der Arbeitslosen (63 500 Personen bzw. 57 Prozent) hatte nur einen Anspruch auf Grundsicherung und bezog Arbeitslosengeld II (ALG II bzw. „Hartz IV“). In Deutschland lag der Anteil bei 62 Prozent. Während die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von ALG II in Rheinland-Pfalz um 2,3 Prozent zunahm, sank die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von ALG I um 13 Prozent.

57 Prozent
haben nur
Anspruch
auf Grund-
sicherung



G7 Gemeldete Stellen 2020 und 2021 nach Monaten



Arbeitslosenquote bei Ausländerinnen und Ausländern dreimal höher

Im Berichtsjahr waren 32 100 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet.² Das waren 29 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 30 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Arbeitslosen in dieser Personengruppe um 4,1 Prozent (Deutschland: -1,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote bei Ausländerinnen und Ausländern nahm um 1,2 Prozentpunkte auf zwölf Prozent ab. Die Quote ist dreimal so hoch wie bei Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft (vier Prozent).

Weniger Unterbeschäftigung als im Vorjahr

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft zeigt das Konzept der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit). Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeits-

² Die Zählweise von Ausländerinnen und Ausländern hat sich im Vergleich zu früheren Publikationen geändert. Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit werden nun nicht mehr unter „Keine Angabe“, sondern zu den Ausländerinnen und Ausländern gezählt.

losen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen (u. a. kurzfristig erkrankte Personen). Im Berichtsjahr traf das nach vorläufigen Berechnungen auf rund 31 800 Personen zu, sodass insgesamt 143 900 Personen unterbeschäftigt waren. Der Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) bleibt mit 78 Prozent auf einem hohen Niveau. Die Zahl der Unterbeschäftigten nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7 800 Personen bzw. 5,1 Prozent ab (Deutschland: -3,4 Prozent).

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein Indikator für die Ausschöpfung des Arbeitsangebotes. Demgegenüber ist die Zahl der zur Vermittlung gemeldeten freien Arbeitsstellen ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeit. Es ist zu beachten, dass der Bundesagentur für Arbeit nicht alle offenen Stellen gemeldet werden. Daher bilden die gemeldeten Arbeits-

Zahl der gemeldeten Stellen steigt um 21 Prozent



stellen nur einen Teil der freien Stellen ab, für die Arbeitskräfte nachgefragt werden. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt 37 300 offene Arbeitsstellen gemeldet. Das sind 6 400 Stellen bzw. 21 Prozent mehr

als im Vorjahr (Deutschland: +15 Prozent). Dabei nahm die Zahl der gemeldeten Stellen im Jahresverlauf zu. Waren es im Januar nur 30 200, so erhöhte sich die Zahl in den folgenden Monaten stetig. Der Höchst-

Erwerbstätigenrechnung, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um ein Rechenwerk des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder“, in das alle verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlandskonzept).

Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. In diesem Bericht sind die Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2021 dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die Statistik über Kurzarbeit, Arbeitslosenstatistik und die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen erstellt. Bei den Daten zur Kurzarbeit handelt es sich um Monatszahlen, bei den Daten zur Arbeitslosigkeit um Monatszahlen und Jahresdurchschnittswerte.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Mongkolchon – stock.adobe.com



stand wurde mit 42 500 gemeldeten Stellen im November erreicht. Trotz des starken Anstiegs war die Nachfrage geringer als vor der Pandemie. Im Jahresdurchschnitt wurden 5,5 Prozent weniger offene Stellen gemeldet als 2019. Dabei könnte auch eine Rolle spielen, dass während einer unsicheren Arbeitsmarktlage weniger Menschen ihren Arbeitsplatz wechseln und infolge der geringeren Fluktuation auch weniger Stellen nachzubersetzen sind.

Bei den freien Stellen handelte es sich fast ausschließlich um sozialversicherungspflichtige

Beschäftigungsverhältnisse (98 Prozent). Wie im Vorjahr wurden kaum Stellen für geringfügige Beschäftigung gemeldet. Die Unternehmen suchten hauptsächlich Vollzeitbeschäftigte. Der Anteil der gemeldeten Teilzeitstellen betrug nur 14 Prozent. Zudem betrafen die meisten gemeldeten Arbeitsstellen unbefristete Beschäftigungsverhältnisse; im Berichtsjahr waren es 89 Prozent.

Gemeldete Stellen betreffen überwiegend unbefristete Beschäftigungsverhältnisse

Moritz Hohlstein, Volkswirt M.Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.